

# Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., für 6 Spalten 1 Pfg. berechnet und in der Expedition, von anstehenden Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retamen die Seite 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

**Bezugpreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich  
J. B. Dr. K. Bork in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig]  
Anschluss-Nr. 176.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 91.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 18. April

1888.

## Das Befinden des Kaisers.

Den letzten erkrankten Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers folgt leider heute eine Reihe recht befriedigender. Wie wir einem Heile unserer kaiserlichen Leser schon am Montag nachmittag durch eine besondere Ausgabe mitgeteilt haben, veröffentlichte der Reichsanzeiger am Montag folgenden ärztlichen Bericht:

Charlottenburg, den 16. April 1888.

Se. Maj. der Kaiser haben nach einer gestern eingetretenen Bronchitis mit starkem Fieber und heftigstem Athem keine gute Nacht gehabt.

Nordk. Madensje. Wegner. Kranke. T. Mart. Sobell.

Ueber die Schwellungen im Halse ist in den letzten Tagen schon mehrfach berichtet worden. Die Schwellungen bestehen aus einer bedrohlicheren Form, als es bis jetzt bekannt geworden ist. Sie sind unterhalb der durch den Luftdrückenmittel herbeigeführten Öffnung für die Kanäle eingetreten und haben infolgedessen die Einströmung einer andern Höhle erschwerlich gemacht. Vom Sonnabend zum Sonntag hatte der Kaiser eine sehr unruhige Nacht, da sich Abkühlungen, härterer Husten und Auswurf, der reichlich mit Blut vermischt war, eingestellt hatten. Infolgedessen fühlte sich der hohe Patient am Sonntag vormittag matt und angegriffen und verließ auf Anraten der Ärzte im Bett. Am Nachmittage fühlte sich der Kaiser etwas wöhrer, stand auf und zeigte sich zweimal am Fenster. Prof. v. Bergmann hat, wie wir hören, am Sonntag vormittag am dem Konsilium der Ärzte theilgenommen und wird auch Dienstag demselben beizutreten. Prof. Krause, welcher sonst nur zweimal den Kaiser besuchte, ist am Sonntag dreimal und am Montag bis nachmittags zweimal in Charlottenburg erschienen. Am gestrigen Sonntag sollte Prof. v. Bergmann anstelle der einwirkenden Kanäle eine neue festsitzende einziehen. Bevor er sich nach Charlottenburg begab, wurde er mittags 12 1/2 Uhr von der Kaiserin Augusta im besondern kaiserlichen Palais empfangen, wobei sich vorher der Kronprinz nach seiner Rückkehr aus Charlottenburg einen Besuch abgebetet hatte. Mittags 1 Uhr fand eine Konsultation aller Ärzte des Kaisers in Charlottenburger Schlosse statt. Wie es heißt, ist Vorzuge getroffen worden, daß für Fälle bringenden Bedürfnisses, wie auch in San Remo schon, chirurgische Hilfe sinstig sofort zur Stelle sei. Im Augenblicke freilich treten diese Befürchtungen vor der Sorge wegen des hinzutretenden akuten Leidens der Luftröhre und der benachbarten Fiebererregungen zurück. Vor und im Charlottenburger Schlosse herrschte während des gestrigen Tages ungewöhnliche Bewegung; man sah ein beträchtliches Kommen und Gehen hoher und höchster Personen. Zu der ersten Vormittagsstunde fuhr die Kronprinzessin vom Charlottenburger Schlosse, wo sie einen kurzen Besuch abgebetet hatte, nach Berlin zurück. Bald darauf verließen auch die drei Töchter des Kaisers das Schlosse, um sich nach Berlin zu begeben. Punkt 11 Uhr traf Fürst Bis marck am Schlosse ein; der Bogen fuhr nicht wie sonst in den Schloßhof, sondern links in das zum Hofe führende Portal, wo der Festsitzler ausstieg und sich durch den Seitenflügel zu den Gemächern des Kaisers begab. Eine halbe Stunde später brachte der Kronprinz in vollem Galopp vor das Schlosse. Er verweilte mit dem Kaiserlichen Bismarck zusammen längere Zeit bei dem Kaiser. Später schritten die drei Prinzessinnen zurück, denen sich auch Prinz Heinrich angeschlossen hatte. Im Publikum hatte die Kunde von dem unangenehmen Befinden des Kaisers die größte Befürchtung hervorgerufen, und in der vor dem Schlosse sich immer zahlreicher sammelnden Menge ging die traurige Vorahnung in tiefer Bestürzung von Mund zu Mund. Wie verlautet, ist beschloffen

worden, noch einen hervorragenden Arzt für innere Medizin an das Krankenbett des Kaisers hinzuzuziehen. Die Wahl ist unter drei der namhaftesten Autoritäten getroffen worden. Heute mittag erschien Professor Senator, der durch eine Staffette nach Charlottenburg berufen war, im kaiserlichen Schlosse. Derselbe, auch Prof. Leyden, der indes augenblicklich bereit ist, wurde berufen. Gerichte von einem eitrigen Erguß in die Lunge, die das Schlimmste befürchten lassen müßten, sind bis jetzt ohne Bestätigung. Immerhin aber wird der Zustand des Kaisers von den Ärzten als ernst bezeichnet, und dem schwer geprüften kaiserlichen Hause wie dem Vaterlande drohen neue Sorgen und kummervolle Stunden. Möge die starke Natur des erhabenen Leidenden auch in diesem Falle wie bisher ihre großartige Widerstandskraft bewahren. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß die übrigen Nachrichten in der ganzen Stadt eine gewaltige Aufregung und starke Niederbegeistertheit hervorgerufen haben.

Durch den Fernsprecher werden uns noch folgende Nachrichten aus Berlin übermittel:

Die Nordk. Allg. Ztg. schreibt: Das Befinden des Kaisers hat sich im Laufe des gestrigen Tages nicht gebessert. Das Fieber dauert an und zeigt, daß das Leiden kein örtliches mehr ist. Die Professoren Leyden und Senator sind berufen. Ersterer, von Berlin abwesend, wird den Kaiser heute sehen; letzterer wohnte bereits gestern dem Consilium der Ärzte bei. Prof. v. Bergmann nimmt jetzt regelmäßig an den Besuchen der Ärzte theil. Prof. Krause wohnte zeitweilig im Schlosse.

Eine anderseitige Meldung von 1/2 10 Uhr abends lautet: Eine Verschlimmerung im Zustande des Kaisers ist bisher nicht eingetreten, das Fieber hält an, jedoch sah der Kaiser etwas im Besinnung und empfing den Professor Curtius.

Die Nat. Ztg. schreibt: Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten ernst. Das starke Fieber, das bis 39,4 Grad anstieg, hat abends forgebauert. Der Puls war auf 104 Schläge in der Minute, die Respiration auf mehr als 30 Athemzüge in der Minute gestiegen. Es haben gestern drei ärztliche Konsultationen stattgefunden, morgens um 9 Uhr, nachmittags um 2 Uhr und abends um 8 Uhr. Mit Rücksicht auf die eingetretene Bronchitis sind zwei innere Klimler, die Prof. Leyden und Senator, berufen worden. Bei der Konsultation gestern mittag war der Kaiser aufgefunden und zeigte sich später einige Augenblicke, gegen 1/3 10 Uhr, am Fenster. Die kaiserliche Familie war gestern nachmittag vollständig um den Kaiser versammelt: die Kaiserin Augusta, der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Heinrich, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Weiningen erschienen in Charlottenburger Schlosse, wo auch der Großherzog von Baden um 7 Uhr eintraf, um sich nach dem Befinden des Kaisers zu erkundigen. Leider handelt es sich nicht um eine einfache Entzündung der Bronchien, der feinen Verzweigungen der Luftröhre in den Lungen, sondern um eine Ausdehnung des Kehlkopflebens auf die Bronchien und damit auf die Lungen selbst. Diese neue Leiber nicht vorhergesehene Komplikation stellt, wie mit Bestimmtheit festgestellt wird, mit dem Vorfall in vergangener Woche in ursächlichem Zusammen-

hange. Infolge des bedauerlichen Umstandes, daß die Kanäle zeitweilig nicht richtig gelegen und sich dadurch verstopft habe, war die Absonderung aus dem Kehlkopfe, anstatt durch die Kanäle ihren Weg nach außen zu nehmen, an der Kanäle entlang in die Bronchien hinabgefloßen und hatte dort Entzündung erregend gewirkt. Anzeichen einer Lungenentzündung sind, wie die gefrige Untersuchung der Ärzte ergab, bis jetzt glücklicherweise nicht konstatiert worden.

## Politische Uebersicht.

Ohne dem Boulangerismus diejenige Aufmerksamkeit zu verjagen, die er nach den neuesten Wählerfolgen naturgemäß auf sich ziehen muß, stehen die wirklich politischen Köpfe des heutigen Frankreich der etwas sonderbaren Erscheinung doch noch mit Ruhe und Fassung gegenüber. Und zwar mit Recht. Oberflächlich betrachtet, sieht es ja allerdings aus, als ob mit dem Boulangerismus eine Bewegung begonnen hätte, die von allen Seiten großen Zulauf fände. Wenn näheren Hinsicht aber findet sich, daß eine solche Annahme nicht zutreffend ist. Insbesondere die Wahl im Nord-Departement ist nach dieser Richtung sehr lehrreich. Dieses Departement ist niemals vorwiegend republikanisch gewesen, bei den Wahlen im Jahre 1885 wurden dort sogar die Monarchisten mit 164.000 Stimmen gewählt. Die Republikaner erhielten damals nur 123.000 Stimmen. Bei der diesmaligen Wahl sind nun die monarchistischen Stimmen ganz verschwunden und förmlich auf Boulanger gefallen. Jetzt haben also die Monarchisten statt eines offenen Anhängers den General a. D. Boulanger gewählt, von dem sie hoffen, daß er eine große Erhebung anrichten werde, in der sie dann glauben sich zu können. Die Republik hat also im Nord-Departement nicht eine vorwiegend seine Gegnerschaft, sondern in der Hauptsache nur die alte Gegnerschaft in neuer Verhüllung vor sich, was ihr der ganze Unterschied. Zu einer Panik ist für die Republikaner darin noch kein Grund zu entdecken. Die pariser opportunistischen Blätter geben zu, daß die Wahl Boulangers eine Niederlage ist. In einem Artikel Reinach in der „Republique française“ heißt es, es wese ein Wind der Tollheit, insofern diese man die Hoffnung nicht aufgeben. Das „Journal des Debats“ konstatiert die Ohnmacht der republikanischen Konzentration und erklärt, die Gemäßigten würden für einen Kandidaten nicht mehr stimmen. Das „Petit Journal“ sagt, die Regierung müsse sich die Bedeutung der Annäherungen des allgemeinen Stimmrechts klar machen. Alle Blätter sind darin einmüthig, daß der Wahlerfolg General Boulangers lediglich einen Protest gegen die innere Politik bedeute. — In einer am Sonntag in Epinal gehaltenen Rede bezeichnete Ferry Boulanger als den Soldaten des Auftrups und rechtsfertige die Haltung der opportunistischen Partei. Die gegenwärtige Deputiertenkammer habe mit ministeriellen Kreisen Mißbrauch getrieben, die jetzige Krisis habe den Beweis geliefert, daß das direkte Stimmrecht nicht unheilbar sei. Die Lage, in der sich das Land jetzt befinde, sei ein Plagiat des 2. Dezember, die Republikaner, deren man sich von gewisser Seite bediene, seien heuchlerisch, zweideutig und drohend. Er würde ein Kabinet floquet unterfragen, aber er müsse dem Boulangerismus gegenüber eine thätige und treibbare Haltung einnehmen und auf eine Konzentration der Republikaner gegenüber der parlamentarischen und plebiszitären Bewegung hinarbeiten; die Rückkehr zum Kaiserthum würde einen Krieg mit dem Auslande herbeiführen; Frankreich werde die

## Zur Erinnerung an Charles Darwin.

(19. April 1882.)

Vor nunmehr 8 Jahren ist der vielseitigste und vielseitigste Begründer der wissenschaftlichen Entwicklungslehre im dreihundertjährigen Lebensjahre dahingegangen. Dem Begründer wohnten die Repräsentanten von Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Rußland, sowie diejenigen der Universitäten und gelehrten Gesellschaften bei — außerdem eine große Anzahl persönlicher Freunde und Schüler. Alle Theilnehmer an dem Trauerakte und die ganze gebildete Welt waren einmüthig der Ansicht, daß mit der Verion des Verstorbenen einer der bedeutendsten Naturforscher aller Zeiten zur ewigen Ruhe eingegangen sei.

Wenn wir heute Veranlassung nehmen, die Erinnerung an Ch. Darwin vor einen weiteren Streife nachzuführen, so geschieht es deshalb, weil und der unläuglich in deutscher Uebersetzung erschienenen „Brieftausch“ des berühmten Gelehrten in den Blick setzt, tiefere Einsicht in das Bestreben des Vorfahren zu thun, als bis hierher lediglich aufgrund seiner wissenschaftlichen Werke und Abhandlungen möglich war. Es ist von entschiedenem Interesse, auch den Menschen „Darwin“ näher kennen zu lernen, und dieser enthält sich in den Briefen, die jetzt zu jedermanns Kenntnissnahme vorliegen, in wahrhaft liebenswürdiger Weise. Wir entnehmen aus ihnen wertvolle Einsichten zu gleicher Zeit, welche Mühe und wie großen Kampf es kostet, einer neuen Anschauung den Weg zu bahnen, und gewinnen eine gewaltige Hochachtung vor dem Manne, der Jahrzehnte lang von einem kleinen Dorfchen (Down) aus es vermochte, die Welt mit immer neuen Forschungsergebnissen zu überfluten.

Um welche wichtige Frage es sich bei Darwin's Forschungen handelte, kann nicht oft genug wiederholt werden. Es geht allerwärts noch eine Menge Leute, denen man höhere Bildung

durchaus nicht abprechen kann, die aber trotzdem von dem Kernpunkte des Problems, dessen Lösung von Darwin angestrebt wurde, kaum eine Ahnung haben. Dies hat freilich seinen Grund mit darin, daß die Thatfachen, welche geistreich eine Erklärung erheischen, nicht allgemein bekannt sind. Dazu kommt aber noch, daß tieferes Nachdenken über schwierigere Gegenstände nicht jedermanns Sache ist. Aus beiden Ursachen wird es verständlich, daß es Menschen giebt, die sich vollkommen dabei zu beruhigen vermögen, wenn ihnen gesagt wird, daß die heute existirenden Organismenformen (incl. der Species Homo) ursprünglich einmal „erschaffen“ worden seien. Wie es bei einem derartigen Schöpfungsakte zugegangen sein mag — ob z. B. die Erde als fertiger Baum oder nur als entwicklungsfähiger Keim zur Entstehung gelangte — das bildet bei den meisten keinen Anlaß zu weiterer Spekulation. Nur der Gedanke der Beschäftigung und des Zweckes verbindet sich in der Vorstellung der Creationisten unabweisbar mit der Idee der Erschöpfung, so daß Gott (als direkter Urheber der organischen Welt) den vorhandenen sowohl wie den bereits ausgestorbenen Thier- und Pflanzenpecies genau so gegenüberstehend gedacht wird, wie ein Mensch dem Produkte seines künstlerischen Stimmens.

Diese Vorstellungswelt ist augenblicklich sehr befriedigend für unser von Zweifeln beunruhigtes Gemüth. Denn gingen einmal die organischen Wesen aus Gottes Hand so unmittelbar hervor, wie der Topf aus der Hand des Töpfers, so brauchen wir nicht weiter darüber nachzudenken, wie es kommt, daß jedes an seinen rechten Platz in der Natur gestellt ist, und daß es die ihm zugehörige Nahrung aufzufinden weiß. Unforschlicher entfällt und überhaupt der Ansehung in so wunderbarer Weise angepaßt ist, wie dies darauf gerichtete Forschungen überall nachweisen. Alle diese merkwürdigen Verhältnisse erklären sich dann ohne weiteres durch die einfache Thatfache, daß die betreffenden Organismen gleich mit solchen geistigen und körperlichen Eigenschaften ausgestattet ins Dasein traten, wie sie für die geologische Beschaffenheit der Erdoberfläche zur Zeit ihrer Erschöpfung notwendig waren. Der

Schöpfer mußte also jedesmal die neu erscheinenden Thiere und Pflanzen dem jeweiligen Stande der geologischen Entwicklung anpassen. Er hat sie zu dem Zweck dafür organisiert, wieder für die geologische Entwicklung zu sorgen, daß jeder Theil des tierischen oder pflanzlichen Leibes durch göttliche Vorausbestimmung die Form und Struktur besitze, welche derselbe bei eingehender Untersuchung dem forschenden Auge entziffert.

Demgegenüber kann man nun aber mit Recht die Frage aufwerfen, ob z. B. die nach einander aufeinanderfolgenden Abänderungen in der Größe des Kropfes bei der Kropfstaube, welche der Mensch geknüpft hat um seiner Laune zu genügen, auch als eine direkte Folge der schöpferischen Beschäftigung zu betrachten sind. Nach der Ansicht der Creationisten müßte man dies bejahen. Aber auf der anderen Seite erscheint es geradezu widersinnig, daß der Schöpfer des großen Weltalls sich um den Kropf einer Raube kümmern sollte, doch um den thierischen Viehhäuten des Menschen Vorwurf zu leisten.

In einem Briefe an den amerikanischen Naturforscher A. A. Gray (vom 17. Sept. 1861) kommt Darwin auf diesen Punkt zu sprechen und führt darüber folgendes: „Ich habe in der letzten Zeit mit Vögel korrespondirt, welcher, wie ich meine, auch Ihre Idee der Beschäftigung annimmt. Ich habe ihn gefragt, ob er wohl glaubt, daß die Form meiner Nase beschäftigt war. Ihn er das, so habe ich weiter nicht zu sagen. Ihn er es aber nicht (angesehen dessen was höher durch die Ausmaß individueller Differenzen in den Nasenhöhlen der Tauben erreicht haben, so muß ich es für unzulässig halten, anzunehmen: daß die Abänderungen, welche die natürliche Zuchtmaß zum Besten eines jeden Weibens erhält, voraus bestimmt werden sind.“

Übrigens hatte Darwin schon am 22. Mai 1860 an Mr. Gray einen Brief geschrieben, der in außerordentlich klarer und objektiver Weise die Beziehungen der Entwicklungslehre zu den theologischen Ansichten behandelt. Es ist wünschenswert, daß die beäugliche Argumentation in den weitesten Kreisen bekannt wird, denn sie wird viele Vorurtheile hinsichtlich des

\* 3 Bände, Schweizerbart'scher Verlag, Stuttgart 1887.





# Julius Valentin,

Halle a. S.

Geschäftshaus für Damen-Moden,  
„Zur Forelle“

Halle a. S.

Ecke Kleinschmieden und Grosser Schlamm,

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1888

in grösster Auswahl

## Neuheiten in Wollen-Stoffen Elsasser Waschstoffen. Seiden-Besätzen.

Durch ganz besonders vortheilhafte Abschlüsse in den renomirtesten Fabriken biote ich dem geehrten Publikum eine aussergewöhnlich günstige Gelegenheit, bei enormer Auswahl sämtlicher erschienenen Neuheiten nur streng reelle Waaren zu den denkbar billigsten Preisen einkaufen zu können.

### Neueste wollene Damen-Kleiderstoffe.

- |   |            |  |               |
|---|------------|--|---------------|
| 1 grosser Posten glatte, melirte u. genoppte Beiges, vorzüglich im Aussehen und äusserst solid im Tragen. Ganz besonders preiswerth,<br>doppelt breit . . . . . Meter                                       | 1,00       | Div. Genres in reinwollenen zweifarbig schmal und breit gestreiften Modestoffen in den neuesten Saison-Farben, wie fraise, electric etc. am Lager,<br>doppelt breit . . . . . Meter  | 2,00, 1,80 u. |
| 1 Sortiment sämtlicher Farben; von Farbe in Farbe schmalgestreiften Kammgarnstoffen,<br>doppelt breit . . . . . Meter   | 1,00       | Bordurstoffe aus beigeähnlichem Material, in glatt mit schmaler und breiter Bordure, sowie in fein bunt gestreift mit Bordure. Immense Auswahl in allen Mode-Nüancen,<br>doppelt breit . . . . . Meter                     | 2,25, 2,00 u. |
| Div. Neuheiten in Crêpe-Geweben, wie glatte Crêpes mit schmalen wollenen Borduren;<br>Fein bunt gestreifte Crêpes mit angewebten, bandähnlich aussehenden Seiden-Borduren,<br>doppelt breit . . . . . Meter | 1,40, 1,30 | Reinwollene Kammgarnstoffe (Satin-Gewebe) mit Halbanz; Farbe in Farbe breit gestreift.<br>Einfarbige reinwollene Granita, Crêpes und ähnliche Gewebe, aus vorzüglicher Wolle hergestellt,<br>doppelt breit . . . . . Meter | 2,50, 2,25 u. |
| Div. nur in neuesten Mode-Nüancen vorrätliche, fein bunt gestreifte Croisés, Crêpes und Jacquard-Gewebe,<br>doppelt breit . . . . . Meter   | 1,35, 1,30 | Reinwollene gewirnte, ganz fein gestreifte und fein karrierte Modestoffe, elegant im Aussehen, bewährt im Tragen. Besonders empfehlenswerth für feine Promenaden- und Reisekleider,<br>doppelt breit . . . . . Meter       | 2,70 und      |
| 2 besonders reichhaltige Sortimente in einfarbigen Kammgarnstoffen<br>1 Genre feines Muster-Gewebe,<br>1 Genre gestreiftes Satin-Gewebe,<br>doppelt breit . . . . . Meter                                   | 1,20       | 1 Posten Hautes-Nouveautés wie breit gestreifte reinwollene Stoffe mit dazu passendem uni, auch div. glatte und Fantasie-Gewebe mit schmalen wollenen und seidenen Borduren,<br>doppelt breit . . . . . Meter              | 2,70          |
| 1 Posten reinwollene Taftot- und Crêpe-Beiges in aparten hellen Farbentönen, ganz besonders solide Fabrikate,<br>doppelt breit . . . . . Meter  | 1,50       |  |               |

### Regenhavelocks u. Paletots, Visites, Mantelets, Umhänge u. Jaquettes

in grossartiger Auswahl.

Die gegenwärtig so beliebten **Tricot-Jaquettes** sind in allen modernen Farben am Lager.



**Gardinen** von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten in grösster Auswahl, neuesten Geschmack und billigen Preisen empfiehlt  
**Wilh. Walter, Leipz. Str. 92.**

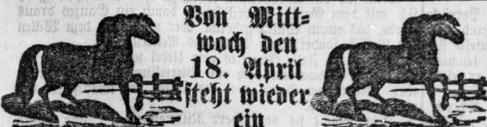
Zur Verloofung gelangen:  
Gew. i. B. v. 60 000 M.  
und zwar: 1 Gew. i. B. v. 20 000 M. 10 000 M.  
2000 M. 1500 M.  
1000 M. u. f. w.  
aus vollwertigen goldenen und silbernen Gefässen und Häffeln bestehend.

**N. Große Stettiner Lotterie.**  
Ziehung ununterbrochen  
am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.

Loose à  
Mart (11 für 10 Mart) empfiehlt  
**Rob. Th. Schröder, Stettin  
Bankgeschäft.**

Coupons u. Briefen werden in Zahlung gen.  
Für Porto u. Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In Halle a. S. zu haben bei: **C. S. Bierling, Schroedel & Simon, S. Gundlach, Bernh. Sadke, Max Schmidt und Max Stöbe.**



Von Mittwoch den 18. April steht wieder ein  
frischer Transport von 50 Stück bester hannoverscher u. mecklenburger Wagenpferde u. Ackerpferde zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

**Meyer Salomon,**  
Halle a. S., Dorotheenstr. 6.

**JOS. HOUZER**  
NÜRNBERG  
Spezialgeschäft für runden  
**Dampfschornsteinbau**  
aus radialen Formsteinen unter dauernder Garantie für die Stabilität bei allen Witterungsverhältnissen.  
Einmauerung von Dampfkesseln jeden Systems.

Specialität. Ohne Gerüst.  
Angsburg 1886. Nürnberg 1882.

Saison April-Mai 1888.  
**Krystall-Palast Leipzig.**  
**Circus Benz.**  
Heute und folgende Tage große Vorstellung Abends 7 Uhr. mit stets wechselndem Programm unter Mitwirkung aller ersten Künstler und Künstlerinnen in ihren hervorragendsten Leistungen. Reiten und Vorführung der vorzüglichsten dreifürten Schul- und Freizeitspiele. Grobartige Ausstattungen - Balletten mit Ballet von 40 Damen. Romische Intermezze etc. von 20 Clowns.  
Jeden Sonntag 2 gr. Extra-Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.

**Kaiser - Panorama**  
Grimm. Str. Leipzig. Grimm. Str.  
Nr. 24, I. Nr. 24, I.  
Interessante Sehenswürdigkeit. Einzig in seiner Art.  
Diese Woche: Berner Oberland und Die Aufzählung Kaiser Wilhelm I. im Dom.

**Auf dem hohen Petersberg.**  
Sonntag den 22. d. Mts. Grosses Extra-Concert. Anfang 4 Uhr. Nachdem Ball. Römer.

**Conservirte Gemüse u. Früchte.**  
Zunge Schnittbohnen,  
2 Bld.-Dole 50, 60 a,  
4 Bld.-Dole 90 a und 1 Mt.  
Zunge grüne Erbsen,  
2 Bld.-Dole 90 a, 1,50 Mart.  
4 Bld.-Dole 1,75, 2,80 Mt.  
Stangenpörgel,  
garantirt gute Qualität,  
2 Bld.-Dole 1,25, 1,80 u. 2,40 Mt.  
Schnittpörgel,  
2 Bld.-Dole 75 a, 1,10 u. 1,90 Mt.  
Gemischtes Gemüse  
(Pörgel, Erbsen u. Carotten),  
1 Bld.-Dole 90 a, 2 Bld.-Dole 1,80 a  
Weisse andirre Mörgeln  
2 Bld.-Dole 2,75  
1 Bld. 1,50 Mt., 1/2 Bld. 85 a  
**Franz, Champignons,**  
beste Marke,  
1/4 Bld. = 1/2 Bld. = 1/4 Bld. = 2 Bld.-Dole  
40 a 60 a 1 Mt. 1,80 Mt.  
**Mixed-Pickles,**  
a Glas 55 Pf.  
Alle Sorten Früchte  
in Gläsern und Dosen  
zu Original Engrospreisen  
officirt

**S. Pollak**  
Conservenfabrik,  
91. Leipzigerstrasse 91.

Für den Interessentheil verantwortlich  
H. König in Halle.  
Expedition: Neue Bismarckstr. 1.  
Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.